

Jede Zeit hat ihre Herausforderungen

Mit dieser Winterausgabe schließen wir unser Jubiläumsjahr 2021 ab. Nach 10 Jahren Bürgerverein und 10 Jahren TiB ist die Dorfentwicklung eine Selbstverständlichkeit geworden und die TiB eine gute Adresse, die nachfolgenden Generationen ein anschauliches Bild über die letzten 10 Jahre vermitteln kann. So wie wir heute mit Interesse die Aufzeichnungen des Lehrer Hayd aus Zankenhausen lesen. Seine Chronik, die wir in dieser TiB abdrucken, gibt Alltägliches wieder und bringt uns das Leben unserer Vorfahren vor 100 Jahren näher.

Jede Zeit hat ihre Herausforderungen und Veränderungen. Das wird durch solche Chroniken sehr deutlich. Dabei sind es die Menschen, die Dinge anpacken, Altes bewahren, Neues mutig beginnen, miteinander etwas erreichen. So wie unsere Nachbarschaftshilfe, die vor einem Jahr mitten im Corona-Lockdown einen Lieferservice für Mittagessen startete und seither rund 1.300 Essen verteilt hat. Im 21. Jahrhundert ist sicher der Klimawandel eine der größten Herausforderungen.

Viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich mittlerweile auf unterschiedlichste Weise. Mobilität spielt dabei eine große Rolle. CarSharing zum Beispiel ist jetzt auch eine Initiative in unserem Dorf. Wann es konkret losgeht, erfahren Sie in unserer TiB.

Eine andere Form alternativer Mobilität praktizieren einige Türkenfelder Familien. Sie haben ihr Zweitauto durch ein Lastenfahrrad ersetzt. Wir wollten von ihnen wissen, ob und wie das im Alltag funktioniert.

Es spricht für sich, wenn es einen ehemaligen Türkenfelder wieder hierher zurückzieht. Da er auch noch seinen Betrieb mitbringt und sich in der Ortsmitte angesiedelt hat, wollten wir mehr darüber erfahren.

Die Redakteurin Kia Vahland kam in ihrem Kommentar in der SZ vom 23. Juli 2021 zu einer bedenkenswerten Schlussfolgerung: „Kulturerbe ist ein Geschenk der Vergangenheit an die Zukunft. Die Gegenwart muss sich seiner erst einmal würdig erweisen.“ Besser kann ein Satz

gar nicht ausdrücken, was die Türkenfelder Osterrieder-Krippe momentan braucht: Sie muss restauriert werden.

Und wer sich nun noch fragt, „Was macht der Bürgerverein eigentlich?“, der findet auch dazu eine Antwort in diesem Heft. Viel Spaß beim Lesen der TiB.

Inhalt:

Jede Zeit hat ihre Herausforderungen	S. 1
Ein Türkenfelder kehrt zurück	S. 2
CarSharing-Kooperative gegründet	S. 3
Bericht GR-Sitzung 07/2021	S. 4
Was macht der Bürgerverein?	S. 5
Lastenrad im Alltag - geht das?	S. 6
Impressum	S. 8
Bericht GR-Sitzung 09/2021	S. 9
Auszüge TG-Sitzung 09/2021	S. 11
Türkenfelds Osterrieder-Krippe	S. 12
Bericht GR-Sitzung 10/2021	S. 13
Zankenhausener Chronik 1921-38	S. 15
Bericht GR-Sitzung 11/2021	S. 18
Vorstandswahl der TG verschoben	S. 19
NBH – Wie die Zeit vergeht	S. 20



Auf den goldenen Herbst war Verlass. Was der Winter bringt, wissen wir noch nicht.

Ein Türkenfelder kehrt zurück

Wie das Leben doch so spielen kann. Alexander Schul verließ Türkenfeld als Siebenjähriger, nun ist er zurückgekehrt und bringt auch noch eine prosperierende und gut vernetzte Firma mit nach Türkenfeld!



Sonya und Alexander Schul

Aber erst mal von Anfang an. Die Trennung seiner Eltern bedingte einen Wegzug aus Alexanders Heimatort. Von nun an war Fürstenfeldbruck sein neuer Lebensmittelpunkt. Nach der Schulzeit entschied sich Alexander für eine handwerkliche Ausbildung. 1993 begann er eine Ausbildung im Beruf des Zimmerers – in der Zimmerei Ostermeier in Moorenweis. Handwerk hat ja sprichwörtlich einen „Goldenen Boden“, was sich bei ihm in den Folgejahren noch bewahrheiten sollte. Bis 1997 arbeitete er in der Firma Ostermeier und wechselte dann für ein paar weitere Jahre zu einer anderen Zimmerei.

Im Jahr 2001 begann Alexander unter dem Logo **A. S. Renovierungen und Montagen** als freiberuflicher Subunternehmer – oder wie man heute sagen würde: als Freelancer –, Auftragsarbeiten wie Messe- und Ladenbau, Fenstermontage etc. zu erledigen. In den folgenden Jahren erweiterte er laufend sein berufliches Spektrum um Bereiche wie Brand- und Schallschutz, Einbruchssicherung oder in der Verwendung bzw. Verarbeitung neuer Materialien. Die fachlichen Voraussetzungen dafür erwarb er im Rahmen von Weiterbildungen.

Wohnung und gleichzeitig Büro waren zu dieser Zeit in München. Mit zunehmender Auftragslage wurde der Platz dort zu klein und Alexander suchte nach einer Ausweichmöglichkeit, die er 2017 in Gröbenzell fand – Wohnort blieb jedoch München. Wertvolle Unterstützung in puncto Buchhaltung leistete all die Jahre Alexanders Mutter.

Im Dezember 2016 gründete er die jetzige Firma Schul Tür & Fenster. Das war auch der Zeitpunkt, in dem er als Unternehmer dem BNI, einem Netzwerk für Kontakte und Geschäftsempfehlungen beigetreten ist. Teilnehmer am BNI-Marketingprogramm zu sein bedeutet vor allem, beim Vermarkten der eigenen Dienstleistung oder der eigenen Produkte Unterstützung zu bekommen. BNI® steht für Business Network International und ist eine professionelle Vereinigung regionaler Geschäftsleute, die sich regelmäßig treffen. BNI funktioniert nach dem Grundsatz: „Wer gibt, gewinnt!“ Gemeint ist dabei, werteorientiert zu agieren! Die fast schon vergessene Handschlagqualität sowie das Verhandeln auf Augenhöhe – dafür stehen die Unternehmer bei BNI und haben damit Erfolg.

Auch Alexanders Firma entwickelte sich erfolgreich, so dass der Firmensitz in Gröbenzell an seine Grenzen stieß. Jetzt kommt Türkenfeld wieder ins Spiel. Alexander erfuhr von der freigegebenen Immobilie in der Duringstraße. Also bemühte er sich sofort um einen Kontakt zum Vermieter. Eine Übereinkunft war dann schnell unter Dach und Fach. Vormieter in der Duringstraße war übrigens die Firma IMAGIC Publigrphische Systeme, die jetzt in die Aresingerstraße umgezogen ist. (Über sie haben wir in der TiB-Ausgabe Nr. 24 berichtet).



Schul Tür & Fenster

Duringstr. 9, 82299 Türkenfeld

Tel. 08193/2509750 und 0172/8271020

www.tuerundfenstermuenchen.de/

info@schulmuenchen.de

Bei allen Gedanken an die Firma und seinem Wunsch, wieder auf dem Lande zu leben, mussten erst noch Frau und Tochter, die sich in München wohlfühlten, von den Vorteilen eines Wechsels nach Türkenfeld überzeugt werden. Ausschlaggebend war schließlich, dass ein Umzug in sein Elternhaus realisiert werden konnte, somit Firma und Wohnung wieder am gleichen Ort waren. Alexanders Frau organisiert und verrichtet heute als Vollzeitkraft die gesamte Administration und Buchhaltung der Firma Schul Tür & Fenster.



Ausstellung & Beratung



Büroarbeit muss sein

Die neuen Räumlichkeiten bieten seit Juni 2020 eine Menge Vorteile für den Firmenalltag. So konnte man eine Ausstellungsfläche mit Objekten aus Türen, Fenstern aller Art, Sonnenschutz, Balkon- und Terrassen-Verglasung, Markisen, Rollos, sowie auch

Darstellungen mit diversen Schnittmodellen einrichten und die Beratung auch gleich am Objekt vornehmen. Genügend Platz für Büro, Werkstatt und Lager ist ebenfalls vorhanden. Die Firma Schul Tür & Fenster bietet Beratung und Ausführung, alles aus einer Hand. Verarbeitet werden Produkte von namhaften Herstellern in unterschiedlichen Preislagen!

Bekanntlich können für gewisse Sanierungsmaßnahmen staatliche Fördergelder in Anspruch genommen werden. Zwingend vorgeschrieben ist jedoch eine vorausgehende Energieberatung, hierfür arbeitet die Firma Schul Tür & Fenster mit mehreren Energieberatern zusammen. Zurzeit beschäftigt die Firma sechs Mitarbeiter. Vielleicht entstehen ja noch mehr Arbeitsplätze? Aber viel wichtiger ist es, dass die Familie von Alexander Schul sich in Türkenfeld wohlfühlt!

Waldemar Ludwig

CarSharing-Initiative Türkenfeld-Geltendorf nimmt Fahrt auf

Nach etlichen Treffen, Recherchen, einer Umfrage bei den Türkenfelder Bürgern und zwei Infoveranstaltungen wurde am 27. September 2021 der Verein „CarSharing-Kooperative e.V.“ mit elf Gründungsmitgliedern aus Türkenfeld und Geltendorf gegründet.

Laut seiner Satzung tritt der neue Verein „für ein menschen- und umweltverträgliches Verkehrswesen und für eine Verringerung der Umweltbelastungen durch den Verkehr“ ein. Dieser Vereinszweck soll erreicht werden durch

- „die Organisation einer gemeinschaftlichen Nutzung von Kraftfahrzeugen (carsharing) und ggf. anderen Fahrzeugen (Lastenräder etc.)
- Aktivitäten zur Verbreitung von Carsharing insbesondere in kleinen und mittleren Gemeinden;
- die Organisation einer gemeinschaftlichen Nutzung von übertragbaren MVV-Zeitkarten und
- Öffentlichkeitsarbeit, Informationen und Initiativen.“

Als Vorsitzende wurden Mike Gallen (Pastoralreferent i.R. aus Türkenfeld) und Karl Mehl (ev. Pfarrer, wohnhaft in Geltendorf) gewählt. Schatzmeister Harald Wilsch, die Beisitzer Sabeeka Gangjee-Well, Martin Leßner (Türkenfeld) und Markus Eisele (Geltendorf) unterstützen die beiden im erweiterten Vorstand. Der Notar-Termin dazu fand am 6. Oktober statt – die CarSharing-Initiative wartet nun auf ihren amtlichen Eintrag ins Vereinsregister. Bis dahin fehlt noch die Rechtsfähigkeit, das heißt, dass der neue Verein noch keine Verträge abschließen und Mitgliedsanträge entgegennehmen kann. Spätestens Ende des Jahres sollte es so weit sein.

Wer sich jetzt schon über Vereinsatzung, Nutzungsordnung, Mitgliedsanträge und weitere Details informieren möchte, wird



Vereinsvorsitzende Mike Gallen (links) und Karl Mehl mit potenziellem CarSharing-Fahrzeug Skoda Fabia Kombi

auf der Website <https://carsharing-koop.de/> fündig. Hier gibt es auch ein Kontaktformular, das gerne für Interessensbekundungen genutzt werden kann.

Losgehen soll es dann nächstes Jahr hier in Türkenfeld mit einer öffentlichen Gründungsveranstaltung, zu der alle Interessierten und (potenziellen) Vereinsmitglieder herzlich eingeladen sind. Für das CarSharing werden dann den Teilnehmern (mindestens) zwei Fahrzeuge an zentralen Park-Stellen in Türkenfeld und eines in Zankenhausen zur Verfügung stehen. Dazu kommen 2-3 Geltendorfer Autos und eine Kooperation mit den Carsharing-Vereinen von MobiLL am Ammersee-Westufer.

Wann der Start genau sein wird, hängt – wie so vieles in diesen Zeiten – von einer entspannten „Corona-Lage“ ab, spätestens also im Frühsommer 2022.

Marianne Gallen

Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 28. Juli 2021

Renaturierung des Höllbachs – Zwischenbericht der Kämmerei – Schäden durch Starkregen

Abwesend: J. Brix, B. Epp

Förderung der Höllbachrenaturierung bewilligt

TOP 4

Gegen Anfang des Jahres hatten GRin **I. Meißner** und Bürgermeister **E. Staffler** im Rahmen des Bundesprogramms „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ einen Förderantrag für die Renaturierung des Höllbachs und Aufwertung der umliegenden Bereiche gestellt. Am 09.06.2021 hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags das Projekt in die Förderung aufgenommen. Dabei ist voraussichtlich eine Förderquote von bis zu 90 % möglich, sodass die Gemeinde von den veranschlagten Gesamtkosten von 175.000 Euro lediglich 17.500 Euro zu tragen hat.

Neben einer naturnahen Bepflanzung und Gestaltung des Bachlaufs, die auch in Hinsicht auf jüngste Witterungsereignisse sinnvoll sind, sieht das Projekt eine Steigerung des Erholungswertes des Höllbachs vor, etwa durch das Einrichten eines Wasserspielplatzes im Ortskern und das Anlegen eines Spazierweges außerorts.

Mit der Umsetzung des Projekts ist vermutlich erst im Jahr 2023 zu rechnen.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Durchführung des Projekts sowie die Einrichtung einer Steuerungsgruppe zu dessen Begleitung, die aus Mitgliedern aller Fraktionen, dem Bürgermeister und der Verwaltung bestehen wird. Eine Einbindung der Bürgerschaft soll ebenfalls erfolgen.



Östlich der Saliterstraße verläuft der Höllbach im Außenbereich.

Statusbericht der Kämmerei zum 30.06.2021

TOP 7

Die Kämmerei hat dem Gemeinderat ihren Zwischenbericht zum Haushalt des laufenden Jahres zur Kenntnis gegeben.

Dabei zeichnet sich ab, dass sich Einnahmen und Ausgaben bisher größtenteils im Plan bewegen, Unwägbarkeiten infolge

der Corona-Pandemie jedoch noch nicht ausgeschlossen werden können.

Dies liegt zum Beispiel daran, dass die meisten Unternehmen mit einem zweijährigen Verzug bilanzieren, das Finanzamt also heuer erst die Steuerlast für das Jahr 2019 festsetzen kann, welches nach Aussage einiger größerer Gewerbesteuerzahler ein Boom-Jahr war. Auf die Mehreinnahmen dieses Jahres könnten also 2022 und 2023 pandemiebedingt größere Rückzahlungen folgen. Zudem werden viele der großen Rechnungen erst in der zweiten Jahreshälfte fällig, etwa im Zusammenhang mit dem Breitbandausbau oder dem Ausbau des Ortszentrums.

Bekanntgaben

TOP 25

Ab Dezember 2021 wird die **neue Buslinie** mit den Haltepunkten Türkenfeld–Zankenhausen–Eching–Greifenberg–Beuern eingerichtet.

Der AK Energie und Michael Drexl haben sich auf den Drexlhof als Standort für die neue, geförderte **Elektro-Ladesäule im Ortskern** geeinigt.

Bürgermeister E. Staffler berichtet, dass die **Parkplatz- und Verkaufsflächenvergrößerung** auf dem Gelände des EDEKA-Marktes stattfinden und dieser deshalb zu gegebener Zeit vorübergehend schließen wird.

Die Einweihungsfeier für das neue Ortszentrum, die 2022 stattfinden soll, wird möglicherweise mit dem **Aufstellen eines neuen Maibaumes** verbunden. Dabei sollen Überschneidungen mit geplanten Festivitäten in Zankenhausen auf jeden Fall vermieden werden.

Auch auf dem Gemeindegebiet ist es in letzter Zeit zu **Schäden durch starke Regenfälle** gekommen. So wurde etwa ein Feldweg im Bereich Saliterstraße unterspült, und wegen eines übergelaufenen Sickerschachts am Querbau der Schule gelangte Wasser in mehrere Klassenzimmer. Der Schaden im letzteren Fall ist durch die Versicherung nicht gedeckt. Als eine Maßnahme gegen solche Vorfälle ist die Gemeinde zur Erstellung eines Räum- und Mähplanes für Bäche angehalten, um deren Wasserleitfähigkeit bei starken Regenfällen zu erhöhen.

Eine Bedarfserhebung mit den Verantwortlichen der Schule hat ergeben, dass nur fünf **mobile Luftfilter** notwendig sind, um alle täglich genutzten Räume auszustatten. Der Großteil der Räume wurde bereits um 2010 mit fest eingebauten gefilterten Lüftungsanlagen ausgerüstet. Die fünf Luftfilter wurden zwischenzeitlich geliefert; die Kosten belaufen sich auf 6.255 Euro.

Weitere TOPs: Sanierung des Schwimmbads, Kosten der Restaurierung des Rathaussaals, Kosten des Rohrbruchs in der Hauptwasserleitung

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, das Architekturbüro Reitberger und Schilk (FFB) im Rahmen der Sanierung des Schwimmbads mit der Objektplanung Gebäude und Innenräume zu beauftragen (TOP 3). Die Honorarsumme brutto beträgt

dabei 452.657,63 Euro. Der Antrag für einen Förderbescheid wurde von der Gemeindeverwaltung bereits gestellt.

Nach knapp fünf Monaten sind die Restaurierungsarbeiten am alten Rathaussaal abgeschlossen (TOP 5). Die ursprünglich festgelegte Budget-Obergrenze von 180.000 Euro wurde dabei um knapp 8.200 Euro überschritten (etwa 4,55 %), was vor allem an der schwierigen statischen Sanierung des Saalbodens lag. Der Gemeinderat nimmt die Kosten zur Kenntnis und genehmigt einstimmig die Überschreitung der Budget-Obergrenze.

Der Wasserrohrbruch, der sich am 14.03. in Zankenhausen im Bereich Riedstraße ereignet hatte, verursachte Versorgungsstörungen im gesamten Gemeindegebiet, konnte aber noch im Laufe der folgenden Nacht von der Firma Klaß behoben werden. Die Kosten dabei belaufen sich auf 46.333,13 Euro brutto (TOP 22). Laut Bürgermeister E. Staffler sind im Gemeindebudget jährlich 70.000 Euro für Rohrbrüche veranschlagt.

Stefan Ludwig

Zukunft gestalten, Lebensqualität erhalten

Der Bürgerverein Dorfentwicklung Türkenfeld stellt sich vor

”Was macht der Bürgerverein eigentlich?” Diese Frage wurde uns oft gestellt und wir möchten sie deshalb in wenigen, prägnanten Sätzen beantworten.

Demografischer Wandel, Verlust des Einzelhandels und einer lebendigen Ortsmitte, fehlende Gewerbeflächen, negative Veränderungen des traditionell gewachsenen Ortsbildes, fehlende Verkehrskonzepte, Innenentwicklung vor Außenansiedlung, flächensparende Baulandentwicklung – das waren einige Stichpunkte vor über 10 Jahren, die uns veranlasst hatten, uns für eine gezielte Ortsentwicklung einzusetzen.

Für ein vitales und lebendiges Dorf, das den Anforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht wird. Wohnraum und Einrichtungen für Senioren, fußläufige Wege innerorts, sinnvolle Ausweisung neuer Bau- und Gewerbeflächen, Innenverdichtung statt Zersiedelung, Verkehrsanbindung und -entwicklung, Natur und Umwelt, Kultur und Freizeit. All dies und vieles mehr wird im Rahmen einer Dorfentwicklung betrachtet. Es werden Stärken, Schwächen und Potentiale ermittelt und daraus gemeinsame Konzepte entwickelt.

Unsere Aufgabe als Bürgerverein war und ist es, zunächst ein Bewusstsein für den Erhalt unseres lebendigen Dorfes zu schaffen und auf entsprechend notwendige Handlungen hinzuweisen und so den Bürgerinnen und Bürgern eine Stimme zu verleihen. Viele politische Entscheidungen wurden vor der Zeit unserer Gründung im April 2011 ohne wirkliche Bürgerbeteiligung und oft völlig unbemerkt von der Öffentlichkeit gefällt. Unsere Zeitschrift TiB ist deshalb ein wichtiges Instrument, überparteilich über die Entscheidungen im Gemeinderat zu berichten und durch vertiefende Beiträge und Artikel die Vielfalt in Türkenfeld aus Vergangenheit und Gegenwart zu beleuchten.

Unsere Mitglieder sind aktiv in den verschiedensten Gremien, die das staatliche Förderprogramm Dorfentwicklung begleiten. Darunter sind Bürgermeister, Gemeinderäte, Mitglieder im Vorstand der Teilnehmergeinschaft und in Arbeitskreisen. Wir verstehen uns dabei als Bindeglied und Gedächtnis der Dorfentwicklung. Und ganz nebenbei haben wir unsere Satzung auch derart angelegt, dass sich Unterabteilungen gründen lassen. Sie können unsere Vereinsstruktur nutzen, ohne dass eine eigene Vereinsgründung notwendig ist. So konnte die Nachbarschafts-

In eigener Sache

Nach einigen erfolglosen Versuchen, die Mitgliederversammlung im letzten und dieses Jahr durchzuführen, konnten wir uns nun endlich am 24. September in einer Präsenzveranstaltung austauschen und den neuen Vorstand wählen:



Von links: Gerhard Meißner (1. Vorsitzender), Ingrid Ludwig (Beisitzerin), Martin Leßner (Beisitzer), Gerhard Müller (Schatzmeister), Martina Uhlemann (2. Vorsitzende), Erwin Hirschhalmer (Beisitzer), Gabriele Klöckler (Abteilungsleiterin Nachbarschaftshilfe), Daniel Wirth (Beisitzer), Sabeeka Gangjee-Well (Beisitzerin). Für die Rechnungsprüfung wurden Josef Bichlmaier und Waldemar Ludwig wiedergewählt.

hilfe 2015 als eigenständige Abteilung gegründet werden, geboren als Idee aus der Dorfentwicklung. Neben vielen kleinen Fahrdiensten und Hilfen im Alltag bietet die Nachbarschaftshilfe seit Ende 2020 einen Lieferdienst für Mittagessen an (s. S. 20). So werden wir auch weiterhin mit neutralem Blick auf unsere Gemeinde schauen und versuchen, auch Sie für die Dorfentwicklung zu begeistern. Wir werden weiterhin Ihre Ideen aufnehmen und sammeln und diese als gemeinsames Sprachrohr weitergeben und thematisieren.

Martina Uhlemann

Wenn das Lastenrad den Vorzug bekommt

Lastenräder sind in Türkenfeld noch die große Ausnahme. Doch die Türkenfelderinnen und Türkenfelder, die ein Pino, Urban Arrow oder Bakfiets besitzen, sind begeistert von ihnen. Das hat viele praktische Gründe, wie unsere TiB-Recherche zeigt.

E-Bikes boomen. Das lässt sich allenthalben beobachten. Immer mehr E-Bikerinnen und -Biker sind auch in und um Türkenfeld unterwegs. Motor und Akku ermöglichen ein lockeres, kräfteschonendes Vorwärtskommen, egal wie groß und schwer ein Fahrrad ist. 2020 wurden 1,95 Mio. Räder mit E-Antrieb verkauft – 43 Prozent mehr als 2019. Das hat der Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) ermittelt.

Für Lastenräder ist ein E-Antrieb geradezu ideal. Cargo-Bikes, wie sie auch genannt werden, haben laut ZIV im letzten Jahr weiter an Bedeutung gewonnen, ihr Anteil an allen E-Bike-Verkäufen lag bei konstanten 4 Prozent. Verglichen mit E-Trekkingrädern, die 35,5 Prozent erreichten, ist das aber noch ein bescheidener Wert.

In Türkenfeld haben wir bei unserer TiB-Recherche knapp eine Handvoll Lastenräder entdeckt (Achtung: Kein Anspruch auf Vollständigkeit!). Die Fahrerinnen und Fahrer, mit denen wir gesprochen haben, waren allerdings alle unisono begeistert von ihren „Transporteseln“, die sie auf vielfältige Weise nutzen.

Ein Jahreswagen namens Urban Arrow

Familie Buck schwört bereits seit 6 Jahren auf ihr Urban-Arrow-Lastenrad. Entschieden haben sich Nupur und Thorbi Buck dafür, als sie noch in München lebten. „Grund war eigentlich, wir wollten das Auto in der Stadt nicht mehr bewegen“, berichtet Thorbi Buck. Und fügt hinzu: „Allein einen Parkplatz zu suchen, war immer lästig“. Bei Bekannten hatten sie schon Lastenräder gesehen, das überzeugte die beiden und brachte sie dazu, für die innerstädtische Mobilität ihr Auto fast ganz ruhen zu lassen. Zudem hatten sie beim Kauf ihres mit Motor und Akku ausgestatteten Lastenrads Glück. Beim Händler kostete es als „Jahreswagen“ noch knapp über 3000 Euro, der Neupreis wäre bei rund 5000 Euro gewesen.

Den Entschluss, soviel Geld zu investieren, haben die Bucks nie bereut. Thorbi Buck: „Wir haben alles in der Stadt im Radius von 5-6 Kilometern mit dem Lastenrad gemacht. Also den täglichen Weg zum Kindergarten, den täglichen Einkauf, den Wocheneinkauf, das war aber auch der Ausflug an die Isar, in den Englischen Garten. Damals hatten wir auch schon zwei Kinder, die waren immer dabei. Mal ein Kind auf der Bank und eins im Maxi Cosi, als es den noch gebraucht hat. Mit einem speziellen Federeinsatz, damit es nicht so durchgeschüttelt wird.“

Als sie dann vor zwei Jahren nach Türkenfeld kamen, wurde das Lastenrad mit umgezogen, auf die Anschaffung eines zweiten Autos konnten sie dadurch verzichten. Die Einsatzmöglichkeiten sind die gleichen geblieben wie in München, wobei Thorbi Buck



Normalerweise befördert Thorbi Buck nur noch zwei Kinder im Lastenrad. Fürs TiB-Foto stieg auch der Älteste noch mit ein.

durch die innerfamiliäre Arbeitsteilung das Rad momentan häufiger nutzt als seine Frau Nupur. „Ich mache den täglichen Weg mit dem Radl zum Kindergarten und zur Schule, außer es muss mal ganz schnell gehen, oder wenn's stark regnet und das Verdeck nicht drauf ist. Dann mag man die Kinder nicht ins Nasse setzen. Der Weg zum Fußballplatz oder zum Edeka geht auch. Wir haben einen Elektromotor, da sind auch die Hügel über die Brücken machbar.“

Die Kiste

In der vierköpfigen Familie Joppien wird das Bakfiets-Lastenrad von allen liebevoll „die Kiste“ genannt. Als Holland-Liebhaber fiel ihre Wahl vor fünfeinhalb Jahren fast schon selbstverständlich auf den niederländischen Hersteller. Dennoch hatte Laura Joppien vor dem Kauf verschiedene Modelle getestet. Entschieden haben Laura und ihr Mann sich schließlich für ein so genanntes Long-John-Modell von Bakfiets, also ein Fahrrad mit verlängertem Radstand und einer Kiste zwischen Lenker und kleinerem Vorderrad. Das Ganze mit E-Antrieb. „Das Bakfiets ist ein sehr schweres Fahrrad, da es eine Holzkiste hat. Was aber von Vorteil ist, weil die robust ist und wirklich Einiges aushält“, erklärt Laura Joppien.



Laura Joppien fährt mit ihrer Kiste regelmäßig zum Einkauf ins Dorf.

Beim Kauf lebte die Familie noch in München, für die gewerbliche Nutzung gab es damals von Seiten der Stadt erstmalig eine Subvention. So kam eins zum anderen: das grundsätzliche Interesse fürs Lastenrad und die Chance, durch ihr Büro für Kommunikation in den Genuss der städtischen Förderung zu kommen.

Vor viereinhalb Jahren zog die Familie dann nach Türkenfeld um. Seither erledigt Laura Joppien im Dorf so gut wie alles mit ihrer Kiste. „Eigentlich bin ich mehrmals täglich mit dem Rad unterwegs. Es fängt schon morgens an, wenn ich meinen Kleinen in den Kindergarten bringe, das gilt aber auch für alle anderen Arten von Erledigungen, seien es Einkäufe, sei es ins Büro oder zu Kunden fahren.“ Ihre Kinder – heute 5 und 7 Jahre alt – hat sie in der Kiste gefahren, seit sie auf der Welt sind. Anfangs mit einem Extra-Einsatz für den Kindersitz, mittlerweile auf den Sitzbänken und natürlich immer angeschnallt. Ihr Tipp nach über fünf Jahren Kindertransport: „Man sollte beim Kauf auf Qualität und Ausstattung achten und eher etwas mehr investieren.“

Tandem und Lastenbike in einem

Willi Spieler hatte schon seit 7-8 Jahren mit einem E-Tandem geliebäugelt. Er hatte auch schon eine klare Vorstellung, welches es sein sollte: ein Pino von Hase. Aufmerksam wurde er auf dieses Modell durch einen Bekannten vom ADFC, dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub. Dass der vordere Fahrer mitretten oder sich einfach vom hinteren auch mal chauffieren lassen kann, hat ihm und seiner Frau Christine von Anfang an gefallen. Angesichts der doch nicht unerheblichen Anschaffungskosten von rund 6000 Euro in der Basisversion musste der Entschluss aber noch reifen. „Vor zwei Jahren haben wir dann gesagt, jetzt ist's soweit“, so Willi Spieler. „Mittlerweile sind es schon fast 2000 Kilometer, die wir auf dem Tacho drauf haben.“



Vor zwei Jahren hat sich Willi Spieler seinen Wunsch erfüllt und ein Pino-Tandem gekauft.

Die Begeisterung für sein Motor-Bike ist bei Willi Spieler deutlich spürbar. „Ein Drittel bis zur Hälfte der Kilometer nutze ich es allein. Das andere sind dann Ausfahrten zum Beispiel zum Ammersee mit meiner Frau. Oder mit meiner erwachsenen Tochter, wenn wir einen längeren Ausflug zum Peißenberg machen. Das sind dann schon irgendwie fetzige Touren. Der Motor hört zwar bei 25 km/h auf zu unterstützen, aber wenn es den Berg runter geht, können wir dann schon bis zu ca. 60 km/h erreichen.“ Kurzstrecken im Dorf, egal ob zum Bäcker, Arzt, Einkaufen,

Getränke holen oder anderswohin, macht Willi Spieler nur noch mit dem Tandem. „Mit dem Motor ist es einfach praktischer.“ Sattel- und zusätzliche Packtaschen sind bei Bedarf schnell montiert. Gerne nutzt er das Rad aber auch für größere Einkaufsstrecken, die bis nach Fürstenfeldbruck oder Landsberg in den Baumarkt gehen können. Zwei Sack Fliesenkleber mit insgesamt 50 kg waren bisher die schwerste Last, die er mit seinem Pino transportiert hat. „Das Wetter war schön, also hab' ich mir gedacht, fahrst heute mit dem Radl nach Bruck.“ Genauso spontan fährt er mit seiner Frau aber auch „schnell mal zum Eis schlecken zum Ammersee.“



Schnell sind die Packtaschen montiert und aus dem Tandem wird ein leistungsfähiges Lastenrad.

Schmerzgrenzen

Die Entfernung ist für die Spieler im Tandem-Betrieb eher zweitrangig. Da kann der Ausflug gar nicht weit genug gehen. Sie nehmen das Ladegerät mit, machen eine längere Mittagspause und laden dabei den Akku wieder auf. Für beide zählt vor allem das Gefühl, gemeinsam im gleichen Tempo etwas unternehmen zu können. Voraussetzung ist allerdings gutes Wetter. „Ja, da sind wir schon ein bisschen Mimosen“, gesteht Willi Spieler. „Wenn es regnet, dann machen wir es nicht unbedingt. Sonst hätten wir auch schon viel mehr Kilometer drauf.“

Bei Familie Buck heißt es beim Stichwort Wetter: „Zu schlecht darf's nicht sein. Mit Regenjacke und Regenmontur geht es auch, aber dann muss das Rad halt vorbereitet sein mit dem Verdeck.“ Für die Entfernung gilt bei Ihnen: So gut wie alles, was im Umfeld von 5-6 Kilometern liegt, wird mit dem Lastenrad gemacht.

Für Laura Joppien setzt die Wetter-Schmerzgrenze ein, wenn's schüttet und wenn im Winter die Straßen sehr glatt oder matschig sind. Da wird es ihr zu gefährlich. „Nieselregen geht aber. Das mach ich noch. Wir haben sogar ein Regenzelt vorne zum Überstülpen. Die Kinder sind so immer bestens geschützt, wenn sie mitkommen. Oder auch die Einkäufe.“ Längere Touren zum Ammersee nach Eching oder Stegen? Trotz Gepäck plus Kind in der Kiste kein Problem, dank des Motors auch nicht beim Heimweg, wenn es bergauf zurück nach Türkenfeld geht.

Fühlt man sich in Türkenfeld mit Lastenrad als Exot?

„Bestimmt“, antwortet Laura Joppien und lacht. „Aber untereinander kennt man die, die Kisten fahren“. Sie freut sich immer



Mit dem Regenverdeck sitzen die Kinder im Trockenen.

wieder, wenn sie am Wochenmarkt oder im Linsenmannhof steht und von anderen neugierig auf ihr Rad und die große Ladefähigkeit angesprochen wird. Willi Spieler ergeht es ähnlich. Er hat schon viele Leute spontan ein kurzes Stück zum Probefahren auf dem Tandem mitgenommen. Interessierte Blicke von Autofahrern, Fußgängern und anderen Radfahrern gehören auch für Thorbi und Nupur Buck zum erfreulichen Lastenrad-Alltag.

Der unterscheidet sich in Türkenfeld im Übrigen nur um Nuancen von dem eines ganz normalen Radfahrers. „Weil das Lastenrad etwas länger und breiter ist, wird man auf der Straße eher wahrgenommen“, so die Einschätzung von Laura Joppien. Schnelles Überholen oder Schneiden passiere dadurch nicht so häufig. Doch für Thorbi Buck „ist es genauso blöd wie mit dem normalen Rad, wenn ein Laster da an einem vorbeifährt, wo die Straße eh schon eng ist.“



Blumen aus der Blumerei holen: Mit dem Bakfiets kein Problem.

Im Web gefunden

Der pressedienst-fahrrad mit der einprägsamen Internet-Adresse www.pd-f.de wurde 2003 von Gunnar Fehlau gegründet. Er und seine Redaktionscrew wollen in erster Linie Journalistinnen und Journalisten mit Fakten und Bildern zu allen Themen rund ums Rad und Fahrradfahren unterstützen. Vieles ist hier auch zu Lastenrädern zu finden. Die sind laut eigener Aussage vom 14. April 2021 „gerade eines der spannenden Themen auf dem Fahrradmarkt“. Sehr empfehlenswert ist das Themenarchiv mit seinen Faktenblättern.

Überzeugte Lastenrad-Fans

„Absolut positiv“ ist Willi Spielers Fazit zu seinen zweijährigen Erfahrungen mit dem Pino-Tandem. „Wir würden es sofort wieder kaufen, ohne Zögern. Das war eine der besten Entscheidungen, die wir getroffen haben. Wir sind rundum zufrieden.“ Genauso zufrieden ist Laura Joppien, die ihr Bakfiets gar nicht mehr hergeben möchte und es absolut weiterempfehlen würde. Sie findet, „hier in Türkenfeld braucht man eigentlich kein Auto. Man kann alles wunderbar mit der Kiste erledigen.“ Seine Zufriedenheit bringt auch Thorbi Buck auf den Punkt: „Für uns gehört's einfach im Alltag dazu.“



Die Sicherheitsgurte sind bei Bedarf schnell herausgeholt.

Bleibt die Frage, wie lange die drei in Türkenfeld noch Exoten-Status haben werden?

Gerhard Meißner

Impressum

TiB – Türkenfeld im Blick

Das Ortsjournal für Türkenfeld.
Zankenhausen, Pleitmannswang,
Burgholz, Peutenmühle, Klotzau.

V.i.S.d.P.:

Gerhard Meißner
Bürgerverein Dorfentwicklung Türkenfeld e. V.
Moorenweiser Straße 23a
82299 Türkenfeld
Tel.: 08193-7768
eMail: meldung.tib@gmail.com
www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de

Auflage / Verteilung:

1.600 / Alle Haushalte der Gemeinde inkl. Ortsteile

Redaktionsteam:

Peter Brill, Marianne Gallen, Sabeeka Gangjee-Well, Irmgard Herb, Gabriele Klöckler, Stefan Ludwig, Waldemar Ludwig, Gerhard Meißner, Michael Sorger, Martina Uhlemann, Hans Well

Gastbeiträge:

Regina Weis

Schlussredaktion:

Gerhard Meißner

Satz:

Agentur Noba, Peter Bammert

Bildnachweis:

Gerhard Meißner: S. 1, 4, 6-8, 10-12, 15, 18, 19
Waldemar Ludwig: S. 2, 3
Marianne Gallen: S. 3
Laura Joppien: S. 8
Katrín Plendl: S. 12, 13
Abwasserzweckverband: S. 14
Willi Ritzer: S. 16
Hans Well: S. 17
Gabriele Klöckler: S. 20

Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 15. September 2021

Aktion „Türkenfeld hilft und gestaltet“ – Trinkbrunnen im Ortszentrum – Sanierung Bahnhofstraße - Neue Fahrradständer am S-Bahnhof

Erhöhung der Herstellungsbeiträge für die Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsanlagen und Anpassung der jeweiligen Satzungen

TOP 3, 4 und 5

Gemeinsam mit einem Fachbüro wurden die Herstellungsbeiträge für die Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsanlagen überprüft und neu berechnet. Die Kalkulation, die **E. Staffler** vorstellt, hat folgende Werte ergeben:

1. Wasserversorgungsanlagen
 - 1.1 Grundstücksflächenbeitrag 1,74 €/m² (bisher 0,59 €/m²)
 - 1.2 Geschossflächenbeitrag 4,70 €/m² (bisher 3,38 €/m²)
2. Abwasserentsorgungsanlagen
 - 2.1 Grundstücksflächenbeitrag 2,27 €/m² (bisher 1,67 €/m²)
 - 2.2 Geschossflächenbeitrag 11,69 €/m² (bisher 11,47 €/m²)

Um die neu berechneten Beiträge rechtswirksam festsetzen zu können, sind die neuen Werte in der Wasser- und Abwassersatzung entsprechend zu ändern.

Der Gemeinderat beschließt die Änderung der Wasser- und Abwassersatzung einstimmig.

Kurzdefinition Herstellungsbeiträge

Das Kommunalabgabengesetz (KAG) schreibt vor, dass der Aufwand für die Herstellung der öffentlichen Entwässerungsanlagen (z. B. Kanalnetz und Kläranlage) und Trinkwasserversorgungsanlagen (z. B. Brunnen und Leitungsnetz) von den Grundstückseigentümern getragen werden muss. Herstellungsbeiträge sind ein besonderes Entgelt dafür, dass einem Grundstückseigentümer durch die Möglichkeit des Anschlusses an diese öffentlichen Anlagen ein Vorteil erwächst. Der auf ein Grundstück fallende Herstellungsbeitrag für die Anlagen wird einmalig festgesetzt. Er berechnet sich nach der Grundstücksfläche und der Geschossfläche.

Fortsetzung der Aktion „Türkenfeld hilft“

TOP 6

Auf dem Höhepunkt der Corona-Pandemie im Herbst letzten Jahres entschloss sich die Gemeinde, einem vielfach geäußerten Wunsch aus der Bürgerschaft zu folgen und Spenden und Zuwendungen anzunehmen und an bedürftige Bürger weiterzureichen. Diese Aktion lief unter dem Spendenzweck „Türkenfeld hilft“. Inzwischen sind weitere Bürger auf die Gemeinde zugekommen und schlagen vor, die bislang einmalige Spendenaktion fortzuführen und den Spendenzweck mit „Türkenfeld hilft und gestaltet“ breiter zu fassen. **E. Staffler** berichtet dazu, dass die Bürger auch ehrenamtlich tätig sein wollen.

Neben die bisherige Unterstützung von caritativen und sozialen Zwecken soll die Unterstützung von Kinder- und Jugendarbeit und Sport (z. B. Sonderaktionen, Ferienprogramme), die Unter-

stützung von Kultur und Denkmalpflege (z. B. die Sanierung der Mariensäule, neue Parkbänke) und die Unterstützung von Natur-, Umwelt- und Klimaschutz (z. B. Blumenwiesen auf öffentlichen Flächen) treten. **E. Staffler** wird bei der Gemeinde Spendenlisten führen lassen und einen Spendentopf bilden.

Der Gemeinderat beschließt, die 2020 durchgeführte Aktion „Türkenfeld hilft“ mit dem erweiterten Spendenzweck „Türkenfeld hilft und gestaltet“ dauerhaft fortzusetzen. Die Annahme der Spenden und Zuwendungen durch die Gemeinde erfolgt unter dem Vorbehalt eines Zustimmungsbeschlusses des Gemeinderates.

Sanierung der Bahnhofstraße Bauabschnitte II und III

TOP 7

E. Staffler informiert über den Fortgang der Sanierung der Bahnhofstraße. Zu den Bauabschnitten II und III hat das Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Ende Juli 2021 mitgeteilt, dass wegen fehlender Fördermittel eine Finanzierung und Durchführung in 2022 nicht garantiert werden kann. Allein für den Bauabschnitt II würde der Zuschuss des ALE 800 T€ betragen. Deshalb arbeiten **E. Staffler** und **Frau Pavoni** als Vertreterin des ALE daran, Fördermittel der EU von dem „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums“ (ELER) zu bekommen. Bei einer ELER-Förderung wäre nicht mehr das ALE, sondern die Gemeinde die alleinige Bauherrin. Bis Dezember 2021 müsste die Gemeinde auf der Grundlage der abgeschlossenen und vom ALE genehmigten Entwurfsplanung für die Bauabschnitte II und III einen Förderantrag beim ELER-Programm stellen. Die Entwurfsplanung ist Voraussetzung für die Einreichung des Antrages. Damit der Antrag Aussicht auf Erfolg hat, müsste der Bahnhofsvorplatz als Mobilitätsdrehscheibe mit Buswendeplatz, E-Ladestation usw. Teil des Gesamtprojektes mit den Bauabschnitten II und III sein. Die Entscheidung über die Aufnahme in das Programm würde voraussichtlich im März 2022 fallen. Sollte die Aufnahme in das EU-Programm nicht gelingen, muss auf die Verfügbarkeit von ALE-Mitteln bis 2023 gewartet werden.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die weitere Umsetzung der Bauabschnitte II und III vorbehaltlich einer Bezuschussung durch das ALE oder das ELER-Programm der EU. Er fasst weiter den Beschluss, den Antrag auf ELER-Fördermittel in enger Abstimmung mit dem ALE bei der EU zu stellen.

Förderung von zwei Trinkwasserbrunnen im Ortszentrum

TOP 8

E. Staffler berichtet, dass das Bayerische Umweltministerium ein Sonderförderprogramm für kommunale Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum aufgelegt hat. Das Wasserwirtschaftsamt (WWA) bietet im Rahmen des Programms den Kommunen an, den Bau eines oder zweier öffentlicher Trinkbrunnen mit bis zu 30.000 € (= 90 % der Kosten) zu bezuschussen. Hintergrund sei, so **E. Staffler**, eine Kampagne des WWA, den Wert des Lebens-

mittels „Wasser“ wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Aufgrund des positiven Stimmungsbildes im Gemeinderat hat die Verwaltung die Unterlagen zur Beantragung der Förderung erstellt. Dem Förderantrag ist eine positive Beschlussfassung des Gemeinderates beizufügen.

Demgemäß beschließt der Gemeinderat vorbehaltlich einer Förderzusage einstimmig, im Ortszentrum/Schlosshof/Linsenmannhof einen oder zwei Trinkwasserbrunnen zu bauen. Über die Standorte und die Gestaltung der Brunnen entscheidet der Gemeinderat.

Neue Fahrradständer am S-Bahnhof Türkenfeld

TOP 11

Im Herbst 2020 beschloss der Gemeinderat, neue Fahrradständer am S-Bahnhof Türkenfeld anzuschaffen. Zwischenzeitlich sind die vorbereitenden Arbeiten für die neue Abstellanlage mit der Demontage der alten Ständer und der Versetzung einer noch intakten Ständereinheit an die Turnhalle der Schule erledigt. Im Zuge der Vorbereitung der aktiven Bauphase stellte sich heraus, dass die alten Fundamente die geforderte Standfestigkeit für die neue Abstellanlage nicht haben und der alte Untergrund für die Aufnahme der Fundamente nicht geeignet ist. Deshalb müssen die alten Fundamente und der alte Untergrund erneuert werden.

E. Staffler erklärt, dass durch die ungeplanten zusätzlichen Arbeiten die Gesamtkosten der neuen Abstellanlage von 80 T€ auf 120 T€ steigen. Da die Gemeinde einen Zuschuss von 75 % der Kosten erhält, erhöht sich der Eigenanteil der Gemeinde von 20 T€ auf 30 T€. **E. Staffler** bittet den Gemeinderat, den Mehrkosten zuzustimmen.

E. Staffler führt weiter aus, dass die Arbeiten am Untergrund und an den Fundamenten noch im September beginnen sollen. Die Montage der Fahrradständer sei für Mitte Oktober zugesagt. Anschließend würden die Stadtwerke FFB die Beleuchtung installieren.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, den Kostenrahmen für die neue Fahrradabstellanlage auf 120 T€ und den Gemeindeanteil auf 30T€ anzuheben.



Ende Oktober fertiggestellt: die neue Fahrradabstellanlage an der Südseite des Bahnhofs.

Aufstellung der Außenbereichssatzung „Birkenweg“

TOP 12 und 13

E. Staffler erläutert die Aufstellung der Außenbereichssatzung „Birkenweg“.

Der Gemeinderat beschloss im September vor einem Jahr, das baurechtliche Verfahren zur Aufstellung der Außenbereichssatzung „Birkenweg“ einzuleiten. Mit der zu beschließenden Satzung wird an Stelle der vorhandenen, historisch gewachsenen Bausubstanz am Birkenweg die Errichtung und Änderung von Gebäuden für Wohnungen und für kleinere Handwerks- und Gewerbebetriebe zugelassen. Damit werden in dem überplanten Gebiet „Birkenweg“ keine neuen Bauflächen geschaffen, sondern bestehende, ursprünglich gewerblich genutzte Strukturen zurückgebaut und durch neue Wohn- und Betriebsgebäude ersetzt. Die Entstehung einer Splittersiedlung wird mit der Außenbereichssatzung verhindert.

Der Gemeinderat hat die im Rahmen des Verfahrens von Behörden und Trägern öffentlicher Belange eingegangenen Stellungnahmen, Anregungen und Hinweise eingehend beraten, abgewogen und berücksichtigt und beschließt einstimmig die Außenbereichssatzung „Birkenweg“.

Änderung des Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Süd“

TOP 14

Der Bebauungsplan „Gewerbegebiet Süd“ wurde im Jahr 1993 rechtskräftig. **E. Staffler** betont, dass die vor knapp 30 Jahren festgelegten Vorgaben zu Bauflächen, Gebäudehöhe und Dachformen nicht mehr den heutigen Anforderungen an moderne Gewerbegebäude entsprechen und Handlungsbedarf bestehe. Heute gelte das Gebot „Innenentwicklung“ vor „Außenentwicklung“. Damit werde eine intensivere Nutzung schon erschlossener Gewerbeflächen ermöglicht, die den ansässigen Unternehmen Entwicklungsperspektiven eröffnet.

Zwei Unternehmen wollen bereits auf ihren Grundstücken zur Sicherung ihres weiteren Wachstums neue, größere und höhere Gebäude errichten und moderne Gebäudestrukturen verwirklichen. Sie sind deshalb an die Gemeinde mit dem Wunsch her-

angetreten, den Bebauungsplan dementsprechend zu ändern. Beide Unternehmen haben sich bereit erklärt, alle mit der Änderung des Bebauungsplanes einhergehenden Kosten zu übernehmen.

Der Gemeinderat beschließt die Änderung des Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Süd“ für den südlichen Teil des Gebietes. Das baurechtliche Verfahren ist einzuleiten.

Anm. d. Red.: In dem südlichen Gebietsteil sind die beiden Unternehmen ansässig.

Sitzung der Teilnehmergeinschaft: Vorstand beschließt Entwurfsplanung Teil 2

Auf der 24. öffentlichen Vorstandssitzung der Teilnehmergeinschaft (TG) am 28. September beschäftigten sich zwei der insgesamt vier Tagesordnungspunkte mit dem Großprojekt Bahnhofstraße. So berichtete die **TG-Vorsitzende Luciana Pavoni** zum Bauabschnitt 1 (Dorfmitte bis Weiher), dass die Arbeiten im Zeitplan liegen und dass man mit der Baufirma Ditsch sehr zufrieden sei. Bis Weihnachten sollen im Dorfzentrum wesentliche Teile der Sanierung inklusive der Asphaltierungsarbeiten abgeschlossen sein. Die Lieferschwierigkeiten bei der Nagelfluhwand – sie ersetzt die bisherige Stützmauer vor dem Linsenmannhaus – sind in diesem Zeitplan berücksichtigt und dürften die Fertigstellung nicht verzögern.

Bürgermeister E. Staffler ergänzt zum Bauabschnitt 1, dass die Gemeinde auf eigene Kosten auch noch den restlichen Teil des Klammensteinwegs bis hinauf zur Thünefeldstraße neu asphaltieren lässt.



Die Arbeiten im Dorfzentrum (= Bauabschnitt 1) liegen im Plan.

Im Top 2 wird der zweite Teil der Bahnhofstraße abschließend beraten (Weiher bis Bahnhof). **Planer Otto Kurz** stellt den Vorstandsmitgliedern die letzten kleineren Änderungen in der Entwurfsplanung vor. Für den Weiherbereich ist nun auch die fachliche Zustimmung des Wasserwirtschaftsamtes für den von der Straße abgesetzten Gehweg vorhanden. Durch Ausgleichsmaßnahmen im Bereich des Weiherzuflusses bleibt das Volumen des Weiher erhalten. Der Fußweg wird so angelegt, dass er jetzt auch HQ-100-Hochwasseranforderungen erfüllt.

E. Staffler berichtet über das erfolgreiche Gespräch mit der Bahn, die mündlich den Plänen zur Umgestaltung des Bahnhofsbereichs zugestimmt hat. **Otto Kurz** wiederum erläutert, dass durch die Umgestaltung das erste Parkplatzsegment wegfällt, aber als Ersatz ausreichend Parkplätze entlang der Straße nach Westen (auf der Eisenreich-Seite) geplant sind. Die bestehenden Fahrradständer werden im Zuge der Umbaumaßnahme nicht angetastet, da ein Neubau so nah am Gleiskörper nicht mehr möglich wäre.

Beschluss: Einstimmig beschließt der Vorstand der TG Türkenfeld die Entwurfsplanung für den Bauabschnitt 2 der Bahnhofstraße in der vorgelegten Ausführung vom 28.9.2021.

Nationaler oder EU-Fördertopf?

Noch offen ist, aus welchen öffentlichen Mitteln der 2. Bauabschnitt gefördert wird. Luciana Pavoni klärt dazu in den nächsten Monaten im Amt für ländliche Entwicklung (ALE), inwieweit und vor allem ab wann eine Förderung aus nationalen Mitteln wieder möglich ist. Ausreichend Mittel stünden im EU-Programm ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) zur Verfügung. Sehr ungewiss sind hier allerdings die Erfolgsaussichten für Türkenfeld, da einige Vorgaben nicht oder nicht ausreichend erfüllt werden können. Erst wenn Klarheit über den Fördertopf besteht, kann auch über die Fortsetzung der Bauarbeiten in 2022 oder 2023 eine Aussage gemacht werden.

TG-Vorstandswahlen und weitere Termine

Nach sechs Jahren endet 2021 die Amtszeit des derzeitigen Vorstands. Für die anstehende Neuwahl der TG-Vorstände am 1. Dezember soll eine Vorschlagsliste mit Kandidatinnen und Kandidaten erstellt werden. Zur Mitarbeit im Vorstand soll über verschiedene Kanäle aufgerufen werden, unter anderem in Newslettern und auf der Homepage der Gemeinde (siehe dazu auch S. 19).

Am 29. Oktober 2021 wird der bisherige Vorstand intern Rückschau auf seine sechsjährige Amtszeit halten. Hier fällt auch die Entscheidung, was mit den angesammelten Sitzungsgeldern passieren soll. Ein Teilbetrag könnte zum Beispiel dem Fonds „Türkenfeld hilft und gestaltet“ gespendet werden.

Für den 25. und 26. März 2022 ist an der Schule der Dorf- und Landentwicklung (SDL) in Thierhaupten ein gemeinsames Seminar mit Gemeinderat und neuem TG-Vorstand geplant. Das ausführliche Sitzungsprotokoll finden Sie unter www.tuerkenfeld.de/dorfentwicklung (Rubrik „Chronik“).



Die neue Stützmauer aus Nagelfluh vor dem Linsenmannhaus.

Türkenfelds Osterrieder-Krippe muss restauriert werden

Wer ist Ihre Lieblingsfigur bei einer Krippe? Maria mit ihrem schönen Gewand, der nachdenkliche Josef, die Engelchen oder einer der oft etwas rustikalen Hirten? Ochs und Esel, jede Menge Schafe und die exotischen Kamele dürfen natürlich auch nicht fehlen. Sie alle sind uns von Kind an vertraut in unterschiedlichen Ausfertigungen. Selbst weniger religiöse Menschen können sich Weihnachten ohne Krippe kaum vorstellen. Kinder staunen über diese bunte Mischung aus Menschen und Tieren und freuen sich daran. Alle sind sie so angeordnet, dass der Blick zu den Hauptpersonen, Maria und Josef und natürlich dem neugeborenen Kind gelenkt wird. Krippen gibt es seit dem Mittelalter, vor allem der Orden der Jesuiten wollte so das Weihnachtsgeschehen anschaulich machen.

Jede Kirche hat ihre Krippe, in unserer Gegend meist im alpenländischen Stil. Türkenfeld allerdings besitzt da eine echte Rarität. Sie stammt von dem Münchner Künstler Sebastian Osterrieder (1864-1932), dem „Krippenwastl“, der zahlreiche wertvolle Krippen auch für die Großen seiner Zeit schuf. Nicht nur die Münchner Erzbischöfe, sogar Papst Pius X und Kaiser Wilhelm II hatten eine Osterrieder-Krippe. Ein Exemplar ist auch im Bayerischen Nationalmuseum zu sehen.

Osterrieders Krippen sind vorwiegend im sizilianischen Stil gestaltet und mit einem eher orientalischen Ambiente angesiedelt. Anregungen holte sich der Künstler auf Bildungsreisen in Italien und im Heiligen Land. Der Türkenfelder Stall ist beispielsweise keine Hütte, sondern eine Grotte, die Figuren tragen keine alpenländische, sondern orientalisierende Kleidung.

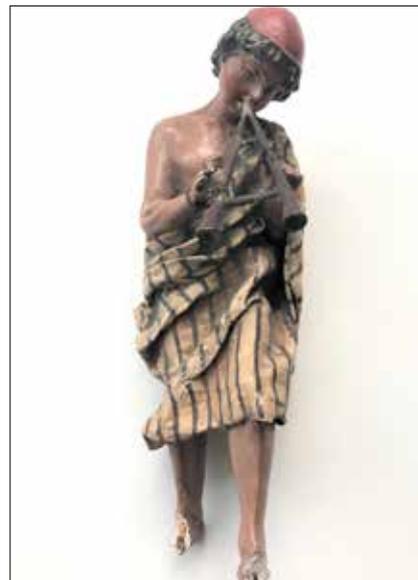


Osterrieder arbeitete dabei in einem sehr aufwendigen Verfahren. Die Figuren goss er aus einer Mischung aus speziellem Alabastergips, Kreide und Hasenleim, sie sind innen hohl. Diese Methode nannte er „Französischer Hartguss“. Anschließend wurden sie farbig be-

malte und mit fest angebrachten Textilien kaschiert. Farbe und Kleidung verbanden sich dabei fest mit den Figuren. An den Beinen angebrachte Metallstifte sorgten für einen festen Halt auf dem jeweiligen Untergrund.

Nur noch wenige Exemplare von Osterrieder-Krippen sind erhalten, die meisten davon in München und Bayern. Türkenfeld kann stolz sein, eine davon zu besitzen.

Jedes Jahr wird sie in den Tagen vor Heiligabend liebevoll von Ehrenamtlichen in der Seitenkapelle der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt aufgebaut. Lange war das die Aufgabe von Max Klaß. Mit seinen Helfern holte er die Figuren aus dem Lager, bereitete sie vor und inszenierte sie immer wieder wirkungsvoll. Kleinere Schäden oder Verschmutzungen wurden so gut es ging beseitigt. Sein Herz hing sehr an „seiner“ Krippe. Für viele Türkenfelder ist es ebenso eine Herzensangelegenheit, die Krippe, die schon so viele Jahre zu Weihnachten gehört, anzuschauen. Nach dem Tod von Max Klaß hat Rainer Hegnauer es übernommen, sich um die Krippe zu kümmern.



Wie man an den fünf Detailbildern sehen kann, sind viele Figuren dringend renovierungsbedürftig. Extremitäten sind abgebrochen, Farben abgeblättert, und ob die Engel noch fliegen könnten, ist sehr fraglich. Die Kirchenverwaltung der Pfarrei Mariä Himmelfahrt hat nun beschlossen, dies in Angriff zu nehmen und die Figuren professionell restaurieren zu lassen. Außerdem soll die Ausrüstung für eine sachgemäße Lagerung angeschafft werden.

sachgemäße Lagerung angeschafft werden.

In diesem Jahr ist die Krippe nochmals in ihrem angeschlagenen Zustand zu sehen, bevor sie, je nach den finanziellen Möglichkeiten, Stück für Stück restauriert wird. Vielleicht ist sie 2022 schon in neuem Glanz zu sehen. Eigentlich ist es schade, dass Krippen nur ein paar Wochen aufgestellt sind.



Nachtrag: Exakt vor 10 Jahren hatten wir in der Winterausgabe der TiB (Ausgabe 4, 2011) schon einmal über Türkenfelds Osterrieder-Krippe berichtet.

Nachzulesen ist dieser Beitrag auf unserer Homepage www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de.

Regina Weis

Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 13. Oktober 2021

Ertüchtigung der Kläranlage in Grafrath mit Anhörung und Befragung von Experten – Sachstand zur Sportplatzverlegung

Abwesend: G. Müller

Ertüchtigungsmaßnahmen in der Kläranlage Grafrath mit Vorstellung der angedachten Baumaßnahmen durch den Zweckverband zur Abwasserbeseitigung „Obere Amper“

TOP 3

Bgm. E. Staffler stellt die beiden Gastreferenten Bgm. Andreas Folger aus Kottgeisering und Josef Heldeisen vom Zweckverband Obere Amper (ZVA) vor und erklärt dann, worum es in der heutigen Sitzung geht.

Türkenfeld ist seit den 70er-Jahren vertraglich zu 40 % an der Nutzung und Instandhaltung der Kläranlage neben der Amper in Grafrath beteiligt, die in den nächsten Jahren erneuert werden soll. Heute werden Hintergrundinformationen zu diesem Projekt dargestellt. Mit den finanziellen Auswirkungen für Türkenfeld wird sich darüber hinaus eine eigene Arbeitsgruppe beschäftigen.

E. Staffler erwähnt auch noch, dass regelmäßig Kontrollen des Abwassernetzes in Türkenfeld und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden müssen und kündigt dafür eine Vorlage für eine der nächsten Sitzungen an. Insbesondere sollen alle Hausanschlüsse in den nächsten Jahren mit einer Sonde befahren werden.

Andreas Folger, Bürgermeister von Kottgeisering, erklärt zunächst die Notwendigkeiten einer Ertüchtigung der Kläranlage:

- Der Handlungsdruck entsteht einerseits aus den Kapazitätsgrenzen der Anlage. Sie ist derzeit für 13.000 EW (Einwohnerwerte) ausgelegt, von denen ca. 12.000 bereits genutzt werden. Geplant ist eine Erweiterung um 5000 EW.
- Zudem soll der Stromverbrauch der Anlage – derzeit ca. 300.000 kWh/a – reduziert werden, indem das beim Klärprozess entstehende Methan in einem Gaskraftwerk zur Stromgewinnung genutzt wird. Dabei wird das Ziel angestrebt,

gänzlich autark (klimaneutral) zu werden, was die Stromversorgung der Anlage angeht.

- Eine CO₂-Reduzierung kann auch durch die geplanten Maßnahmen erzielt werden, da bei einem neu eingeführten Verfahren der Klärschlammreduzierung weniger Transporte notwendig werden.

Josef Heldeisen vom ZVA erklärt, dass bereits in der Vorbereitungsphase des Erneuerungsprojekts 12 Pumpen ausgetauscht wurden, was eine Energiekosteneinsparung von ca. 25.000 € bedeutet. Anhand von Folien erläutert er dann das geplante Projekt:

Der zentrale Erneuerungsansatz ist eine Umstellung der Verfahrenstechnik bei der Abwasserklärung von **aerob** (mit Sauerstoff) auf **anaerobe Schlammstabilisierung**. Dabei werden unter Mitwirkung von zugeführten Bakterien Faulprozesse erzeugt, bei denen die im Schlamm enthaltenen organischen Stoffe weitgehend in Methan und andere Gase verwandelt werden. Die entstehenden Gase werden sowohl für die Heizung der Kläranlage als auch zur Stromerzeugung genutzt. Mit der Umstellung der Klärtechnik wird die Menge des Klärschlammes erheblich reduziert, wodurch keine Erweiterung der Beckenkapazität notwendig wird. Darüber hinaus wird dem zu entsorgenden Schlamm maschinell ein höherer Wassergehalt entzogen, was die Abfuhr vereinfacht und Kosten einspart.

Über ein staatliches Förderprogramm für kommunale Klimaschutzprojekte können 30 % der Umbaukosten, max. 500.000 €, abgerechnet und KfW-Kredite beantragt werden. Eine bereits durchgeführte Potentialstudie hat ergeben, dass die Voraussetzungen dafür, z.B. ein Energieeigenversorgungsgrad von mind. 70 % (elektrisch und thermisch), mit den geplanten Maßnahmen erreicht werden können. Insgesamt wird mit Kosten von > 5 Mio. € gerechnet, der Türkenfelder Anteil beträgt ~ 2 Mio. €. Da die Betriebskosten der ertüchtigten Anlage deutlich unter den derzeitigen liegen, nämlich 347.500 €/Jahr gegenüber 486.500 €/Jahr, kann langfristig (nach 11 Jahren, wenn die Dar-

lehen weitgehend beschrieben sind) mit einer Reduzierung der Einleitungsgebühren (derzeit in Türkenfeld 2,72 €/m³) um 4-7 Cent gerechnet werden. Um die Investitionen in den ersten 10 Jahren mitfinanzieren zu können, wird in Türkenfeld eine Erhöhung der Abwassergebühren notwendig werden, die von einer eigenen Arbeitsgruppe kalkuliert und dann im Gemeinderat beschlossen wird.

In der Fragerunde, die sich an die Präsentation anschließt, möchte **W. Epp** wissen, inwieweit das Gelände rund um die derzeitige Anlage noch für Erweiterungen – z.B. für eine 4. Klärstufe – zur Verfügung steht. **Herr Heldeisen** erklärt, dass das Waldgebiet rund um die Anlage bereits dem ZVA gehört und daher genug Fläche für eine etwaige Vergrößerung vorhanden ist.

J. Wagner stellt die Frage nach dem Zeitplan der Maßnahmen: **Der ZVA** hofft, dass die Genehmigungsverfahren bis Aug./Sept. 2022 abgeschlossen sind und daher im nächsten Jahr noch vor der Frostperiode alle vorbereitenden Arbeiten möglich sind. Der eigentliche Umbau soll dann 2023 erfolgen, so dass die ertüchtigte Anlage 2024 in vollen Betrieb gehen kann.

S. Zöllner möchte wissen, welche Materialien für den anaeroben Faulprozess zugesetzt werden sollen und wie die Phosphattrennung erreicht wird. Optimal wären, nach Aussage des ZVA Flo-tatschlämme von Molkereien, die aber sehr nachgefragt sind. Die Phosphattrennung findet erst nach der Abfuhr des entwässerten und gepressten Klärschlammes in der dortigen Anlage statt.

S. Gangjee-Well fragt, ob die Umbaumaßnahmen Auswirkungen für die Bürger hätten und ob langfristig eine Ausfilterung von Mikroplastik geplant sei. Sie erfährt, dass alle Umbauten während des laufenden Betriebs der Anlage möglich sind und keine Beeinträchtigungen dadurch zu erwarten sind. Bevor die 4. Klärstufe/Reinigungsstufe (z.B. Medikamentenrückstände, Mikroplastik) nicht gesetzlich geregelt ist, gibt es dafür noch keine Fördermittel. In Bayern wird damit erst Ende dieses Jahrzehnts gerechnet.

S. Schneller fragt, wieso eine zusätzliche Flüssiggasanlage gebraucht wird, wenn ein Biogaskraftwerk integriert ist. Diese diene ausschließlich zum Anheizen/Hochfahren der Anlage und wird sonst nicht gebraucht.

J. Brix versichert sich, ob er die Einsparungen in den Betriebskosten für Türkenfeld in der Größenordnung von ca. 60.000 €/Jahr richtig verstanden hat, was ihm bestätigt wird.

Weiteres Vorgehen zur möglichen Verlagerung des TSV-Sportgeländes

TOP 4

Nachdem der TSV Türkenfeld e.V. mehrheitlich positiv in den beiden Abstimmungen bezüglich einer möglichen Sportgelände-Verlegung entschieden hat, wird Bürgermeister Staffler einstimmig vom Gemeinderat für die Grundstücksverhandlungen formal betraut. Ebenfalls soll die Vorstudie zu den Finanzierungsmöglichkeiten fortgesetzt werden.

Die beiden Abstimmungspunkte im TSV waren:

1. Die Mitgliederversammlung stimmt der Verlegung des Sportgeländes in die Nähe der Grund- und Mittelschule Türkenfeld unter folgenden Voraussetzungen zu:

- 1) Der Verein muss keine Schulden zur Finanzierung eines neuen Sportgeländes aufnehmen*
- 2) Der Vereinsausschuss ist in sämtliche Planungen einzubeziehen*

2. Der Vereinsausschuss wird ermächtigt die notwendigen Verträge und Grundstücksgeschäfte abzuschließen, wie auch Zuschussanträge zu stellen.

Die Mitgliederversammlung stimmt dem Verkauf der vereins-eigenen Grundstücke (Fl.Nr.289 und 290) mit 7.328 qm zu. Im Gegenzug sollen wertgleiche Flächen bzw. Immobilien auf dem neuen Sportgelände erworben bzw. gebaut werden.

Weitere TOPs: Bekanntgaben

Aus der letzten nichtöffentlichen Sitzung wurde u.a. bekannt gegeben (TOP 12), dass der Gemeinderat die Schaffung einer zweiten Vollzeitstelle im Bereich „Hausmeister“ beschlossen hat. Eine Stellenausschreibung soll im Laufe des Herbstes veröffentlicht werden.

Auch in den nächsten Gemeinderatssitzungen wird jeweils ein Themenschwerpunkt ausführlicher behandelt werden (TOP 13). Im November 21 wird das Hauptthema „Überschwemmungsgebiets Höllbach“ sein, im Dezember das Grobkonzept zur „Bebauung Dorfanger“.



Rot gekennzeichnet sind die vorgesehenen Umbaumaßnahmen in der Kläranlage Grafrath.

Marianne Gallen

Schulchronik Zankenhausen von Lehrer Eduard Hayd (1921 bis 1939)

1802 wurde in Bayern die Schulpflicht für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren eingeführt. Dafür war Schulgeld zu zahlen. Kinder und Jugendliche von 12 bis 18 Jahre mussten an der Sonntagsschule teilnehmen. Die schulpflichtigen Kinder aus Zankenhausen gingen zunächst nach Türkenfeld zur Schule, schließlich beschloßen die Zankenhausener Bürger, eine eigene Schule zu gründen. Am 21. September 1873 ging die Regierungsgenehmigung dafür ein. Grund und Boden für das Gebäude waren ein Geschenk der Familie Silbernagl. Am 10. Februar 1875 wurde die Dorfschule Zankenhausen eröffnet. Heute steht im direkten Anbau daneben das Feuerwehrhaus. Das Schulgebäude wurde vor ca. 15 Jahren massiv verändert und zu einem Wohnhaus umgebaut.

Vor 100 Jahren, am 1.1.1921 wurde Eduard Hayd als Nachfolger des 30 Jahre im Dorf unterrichtenden Dorfschullehrers Joseph Völlinger angestellt. Er zeichnete seit 1921 die Ereignisse im Dorf auf und berichtet durchaus subjektiv über große und kleinere Ereignisse im Dorf. Die Aufzeichnungen sind ohne Korrektur wiedergegeben. Sie spiegeln den Zeitgeist der 20er- und 30er Jahre wider, dem sich auch Lehrer Hayd nicht entziehen konnte.

1921

20.2. Da die hiesige Bevölkerung besonderes Interesse für die Pflege des Gesanges zeigte, wurde am 20. Februar ein Gesangsverein in 's Leben gerufen, der derorts am 17.7. des gleichen Jahres ein Familienkonzert abhalten konnte.

20.6. Vom 20. Juni an wurde an 17 Schüler Violinunterricht erteilt (an Hayd, Scharnagl, Springer, Silbernagl, 2 Sedlmayer, Christner, Wagner, Mayr, 4 Probst, 2 Steber, Höpfl, von welchen die letztgenannten sechs innerhalb des 1. Übungsjahres aus mangelndem Interesse zurückblieben und schließlich ganz aufhörten).

12.3. Als Ersatz für die seinerzeit abgelieferten Zinnpfeifen (der Orgel) kamen am 12.3. Pfeifen aus Aluminium zur Aufstellung. Im Sommer herrschte hier große Wassernot, trotzdem gab es eine Rekordernte. Die Grummeternte aber versagte ganz, da der heiße Sommer kein Gras wachsen ließ.

20.11. Auf Anregung des Bgm. 's Matth. Silbernagl, der sich bei allen wirtschaftlichen und kulturellen Anlagen der Gemeinde besonders verdient machte, wurde die Wasserleitung umgebaut, d.h. ein neues Wasserhaus gebaut und leistungsfähigere Quellen gefaßt.

1922

25.3. Der edle Musikfreund Martin Probst kaufte im Frühjahr 1922 eine Viola und einen Kontrabaß, so daß während der Ferienmonate mit Streichquartett Übungen begonnen werden konnte. Bereits an Weihnachten trat das Quartett mit 6 Nummern an die Öffentlichkeit, am 23.2.23 mit 9 Stücken, am 13. 8. mit 13 Stücken.

12.8. Zum Kapitel Geldentwertung:

Während des eben erwähnten Konzerts kam der alte Bierrest und eine neue Bierladung zum Ausschank. Deshalb kam der Liter Bier statt 28.000 Mark plötzlich auf 70.000 zu stehen.

Im Oktober wurden die Übungen des Streichquartetts eingestellt,

nachdem die 4 besten Geiger studienhalber nach auswärts kamen (Hayd, Scharnagl, Silbernagl und Springer).

Das Kirchlein war nicht immer so schmuck wie heute. 1912 wurden die Altäre vergoldet und das Innere der Kirche ausgemalt. Unsere Rokokokirche hat rötlichen Stukk. Das Deckengemälde stammt von dem tüchtigen Münchner Kirchenmaler F. Kirzinger. Sehr beachtenswert sind die gotischen Altarschreine. Am Eingang links zeigt ein Bild den Brand des Ortes anno 1706.

2.2. Der Ammersee war vollständig zugefroren, was selten zutrifft. Die Schondorfer Fischer nahmen am 8. und 9. 2. Fischzüge vor.

13.3. In feierlicher Weise wurden 2 neue Glocken in das Dörflein eingeführt, wobei Ortspfarrer Wagner die Mitwirkung versagte. Freiwillige Spenden brachten die hierfür benötigte Summe von 18.000 Mark auf.

Mai: Der Himmelfahrtstag brachte reges Leben in den wundervoll gelegenen Wirtsgarten. Ein selten schöner Himmel wölbte sich über die Veranstaltung, welche der 1. Männergesangsverein Nymphenburg uneigennützig zum besten gab. 100 Sänger, darunter 14 Lehrer, die Nachbarvereine Kottgeisering und Grafath waren erschienen und so entwickelte sich bald ein gewisser Grad an Gemütlichkeit und Verbrüderung, der allen Mitwirkenden unvergessen bleiben wird. Allgemein wurde auch der sehr schöne und lehrreiche topographische Überblick über die ganze Umgebung bewundert.

Im Jahre 1922 herrschte eine kalte Regenperiode, so daß das gemähte Grummet auf dem Latze verfaulte. Der Anbau von Wintergetreide mußte um Wochen verschoben werden.

1923



3.6. Gau-Singen in Geltendorf, bei welchem der hiesige Gesangsverein auch mitwirkte.

10.6. An diesem Tag war die Enthüllung des imposanten Kriegerdenkmals – eine ausnahmslos in allen Teilen wohlgeungene Feier. Die Eiche am Kriegerdenkmal wurde schon 1904 gepflanzt. Getreide und Futterpflanzen sind in diesem Jahr großartig gediehen.

24.11. Einführung der Rentenmark

1 000 000 000 000 Papiermark
= 1 RM

1924

2.3. konnte (...) ein Bürgerschlittenfahren abgehalten werden.

1.4. Seit dem 1. April sind die Gesangsvereinsproben eingestellt. Zugleich wurde der Austritt aus dem Sängergau „Ammersee Nord“ beschlossen.

1.12. Die 2. Glocke kommt nach Landsberg zum Umgießen.

1925

15.2. Volkszählung: 227 Einwohner

Juni/Juli: Renovierung des Kirchturms

Erneuerung des Dachstuhls, auch der Kupferbedachung. An gegenwärtigen Geldmünzen kamen 2,62 Mark zur Aufbewahrung. In einer Blechkapsel wurden 2 Benediktuskreuzer und 22 Stück altes Kleingeld vorgefunden. Die Kugel wurde am 16. 10. 1863 aufgerichtet, als König Max II im Lande regierte. Wieder wurden 4 Münzen beigelegt, nämlich 1 Pfennig, 1 Zweipfennig, ein Fünferl und Zehnerl, die 1873 zur Einführung gelangt waren.

9.9. Die Turmuhr wurde aufgestellt.

1.10. Zu Olching Leichengottesdienst für Frau Oberlehrer Völlinger, bei welchem jede hiesige Familie vertreten war.

Ende Oktober: Das alte Ampers Schiff Maria Theresia, welches seit den 1880igern die Verbindung zwischen Grafrath und Stegen aufrecht erhielt, wurde abgetackelt, ein neues Ampers Schiff mittels zweier Straßenlokomotiven herausgeschafft aus München (Maffei) und auf der Amper in Betrieb genommen.

1926

17.9. Besichtigung des Schulzimmers durch Herrn Regierungspräsidenten

20.10. Bier anlässlich der Eröffnung der Kühlanlage Milchhäusl

1927

18.3. Hydrantenanlage

1928

5.1. Fand die Beerdigung des allverehrten Herrn Oberlehrer Völlinger in Regensburg statt, bei der 5 Gemeinderäte unter Niederlegung eines Kranzes mit Schleife teilnahmen.

14.1. Requiem für H. Oberlehrer Völlinger auf Kosten der Gemeinde

März: Umbau der Friedhofsmauer. Dadurch wurde eine Straßenerweiterung erzielt.

Bauerntag unter Anwesenheit zweier Minister

29.9. 8 Uhr 15 vormittags: Zeppelinflug nach München

1.10. Der größte Hof des Dorfes kam durch Kauf an Zink aus Türkheim

22.10. Scharnagl verkauft seine Krämerei an Probst

28.10. Bgm. Silbernagl wurde zum Ökonomierat ernannt

1929

29.2. Der Februar war der strengste Wintermonat, bis zu 30 Grad, wie überhaupt seit 100 Jahren kein solch strenger Winter mehr zu verzeichnen war. Viele Wasserleitungen froren ein. Die Dorfstraße war bis zu einem Meter tief gefroren. 1/3 des Wildbestandes wurde Opfer der Kälte. Viele unserer Standvögel verhungerten und erfroren. Erst am 23.2. Eintritt des Tauwetters und der Schneeschmelze. Weinstöcke und Nußbäume erfroren.

29.5. Höpfl hat seinen Hausacker mit Zufahrt an die Gemeinde verpachtet. Dieser Acker findet als Turn- und Spielplatz Verwendung. Höpfl erhält als Pachtzins die Nutzung des Schulgrundstücks Pl.Nr. 442.

Frühjahr 1929: Infolge des rauhen Frühjahrs ist die Vegetation um 3 Wochen zurück.

1.6. die Gastwirtschaft ging durch Kauf an den jetzigen Besitzer Karl Liebhardt von Unterfinning über. Es fand auch die Trennung zwischen Bahn und Post in Türkenfeld statt.

4.7. abends um ½ 5 Uhr jagte plötzlich ein Sturm Staub und Wolken nach Südosten. Erst nach einer Viertelstunde setzte schwacher Regen ein, welcher leider 5 Minuten lang mit taubeneigroßen Schlossen vermengt war. Alle Fenster der Nord- und Westseite wurden zerschmettert, das Wintergetreide zu ¾, das Sommergetreide zu ¼ vernichtet. Die Pferde wurden scheu, wer nicht unter Dach war, wurde durch die Hagelkörner verwundet. Selbst starke Äste der Bäume wurden abgesprengt. 19 Landwirte erhielten durch die staatliche Hagelversicherung Entschädigung.

24.7. Herrschte eine Tropenhitze, ohne Gewitter und Abkühlung während der Ferien.

Die Parterrewohnung des Schulhauses wurde durch Malermeister Mayer aus Türkenfeld ausgemalt.



Aus dem Archiv von Willi Ritzer: So sah das alte Schulhaus in Zankenhausen aus.

1930

Mai: Der ganze Monat Mai war durch Nordoststürme und Regenschauer naß und kühl.

Juni: das Juniwetter war herrlich

Juli/August: vom 23.7. bis 21.8. herrschte eine Regenperiode.

8.9. Früh um ½ 1 Uhr wurden durch leichte Stöße die Ausläufer eines Erdbebens wahrgenommen.

Oktober: Anlage der Pfarrgartenmauer auch der Dorfkanalisation

23.11. Vom 22.11. auf 23.11. arger Sturmwind, morgens ½ 7 Uhr ein kleines Gewitter. Der Sturm deckte da und dort 100 und noch mehr Platten ab.

1931

3. 1. Beschluß der Kirchengemeinde über den Bau des Pfarrhofes

4.5. Beginn der Erdarbeiten für den Pfarrhof. Vom Ordinariat wurden 5000 Mark Zuschuß und 12.000 Darlehen zu 4 % gegeben.

23.5. Abschluß der Betonarbeiten. Hebeweinfier.

Juli: 40jähriges Priesterjubiläum des H.H. Pfarrers. Dieser Ortsgeistliche wäre ab 15.12.1929 ganz stillschweigend in eine andere Pfarrei übergesiedelt in der Nähe Kaufbeuren. Ein Unfall – Bruch der linken Kniescheibe am 4.12.29 hinderte ihn, die neue Pfarr-

stelle anzutreten. So wurde nichts aus seiner Abwanderung.

August: Bei Wölflle wurde eine Nerzfarm errichtet. 170 Stück. Am 1.12. wieder Schluß mit dem Augenblicksunternehmen.

September: Pfarrhofübergabe am 27.9. hernach Abbruch des alten Pfarrhofes (stand 300 Jahre).

1.12. Eröffnung der Ostautolinie Fürstenfeldbruck – Land. Dören Weg, welcher des Tages 2 mal gefahren wird: Bruck, Biburg, Schöngesing, Wildenroth, Mauern, Ettersschlag, Breitbrunn, Berg, Inning, Stegen, Eching, Greifenberg, Windach, Pflaumdorf, Beuern, Zankenhausen, Kottgeisering. Ankunft hier: ½ 11 mittags, und ½ 7 abends. Seit 1.7.36 sogleich von Eching nach hier.

Dezember: Anfang Dezember kam der Probsthof durch Kauf in den Besitz von W. Groß in Stuttgart.

1932

Ab 15.1. wurde der Posttarif billiger. Briefporto 12 statt 15 Pfennig. Karten ab 6 statt 8 Pf.

Oktober: Vergrößerung des Wasserhauses.

Wichtige Daten:

13.3.32 erste Präsidentenwahl

10.4.32 zweite Präsidentenwahl

24.4.32 Landtagswahlen in Preußen und Bayern

30.5.32 Sturz des Brüningssystems

6.32 Austreibung der schwarzroten Machthaber in Preußen

31.7. Reichstagswahlen

1933

30.1.33 Hitler wird Volkskanzler

5.3.33 die Nationalsozialisten gelangen nahezu zur Alleinherrschaft

Unser Dorf zählt: 54 Nat. und 58 Volksp., 3 Stahlhelm, 2 Soz. und 1 Bauernbund

Von hier aus Aufbruch der Nation von noch nie dagewesenem Ausmaße und herrlichem Schwunge.

21.3.33 Reichstagszeröffnung in der Garnisionskirch zu Potsdam

1.5.33 Nationalfeiertag der Arbeit.

24.4.33 Gemeinderatswahl

4 NSDAP, 4 BVP (Bayerische Volkspartei)

1. Bgm. Xaver Müller (seit 18.4. Kommissarisch), NSDAP Mitglied

2. Bgm. Franz Widmann, Pleitmannswang

27.4.33 Schulumtswerber Josef Springer praktiziert in der hiesigen Schule bis 26.2.1934

16.2.33 Volkszählung: 235 Einwohner, 118 männlich, 117 weiblich

28.9.33 Sterbefall der Frau Oberlehrer Hayd

19.11.33 Volksabstimmung über den Austritt aus dem Völkerbund. Bei 144 Wahlberechtigten fehlten nur 2 an der Wahlurne, nämlich Pfarrer Wagner und Josef Geyer. Von 144 Stimmen stimmten 140 mit ja, 2 Stimmen waren ungültig.

1934

30.4. Aufstellen des Maibaumes

13.5. Mission

1.7. Eröffnungsschießen des Kleinkalibervereins Zankenhausen

19.8. Volksabstimmung: 154 Einträge in die Stimmliste, 30 Stimmscheine, 171 Jastimmen, 11 Nein, 2 ungültig.

20.8. Seit Sommer 1934 sind folgende Anwesen zu Erbhöfen

ernannt: Höpfl, Liebhardt, Ludwig, Mayer Josef, Silbernagl, Steber, Wagner, Geyer Josef, Mayr Ludwig, Widmann, Geyer Leonhard, Christner.

Das letzte Holzhaus verschwand 1928 mit Nr. 11 in Pleitmannswang.

15.11.34 Preissenkung. Die Preise für Fleisch und Fett werden zurückgeschraubt. Der Bierpreis sank von 46 auf 42 Pf.



Gedenktafel für die Zankenhausener Lehrer

1936

Februar 36: Erhöhung des Bierpreises von 42 auf 46 Pf.

29.3.36 voll 99 % Bekenntnis zur Politik des Führers: hier waren bei 162 Stimmen 161 Jastimmen.

1937

11.2.37 Einführung des 8. Schuljahres mit Beginn des Schuljahres **1937:** Die Schule stand vor dem Abbau. 1/3 % der Schülerzahl besuchen das 8. Schuljahr, darunter 5 von auswärts. Schülerzahl insgesamt 27.

20.2.37 Aufklärungsversammlung in Stegen über die Notwendigkeit der Entwässerung des Ampermooses mit dessen Nutzbarmachung als Kulturboden für landwirtsch. Zwecke.

11.4. Gemeinschaftsleistung im Frühjahr 37: Die 10 % Steigerung des Talhauser Berges wurde auf 5 % gemindert. Dabei wurde die Straßenbreite von 3 ½ auf 6 Meter erhöht. In wahrer Volksgemeinschaft kam diese Leistung zustande.

17.6.37 Abstimmung für die Gemeinschaftsschule. Von den 16 Stimmberechtigten wurde ein 100 % iges Bekenntnis kundgegeben.

10.7.37 Nachmission gehabt, gehalten von H.H. Prior Bonifaz von Schwandorf.

7.9.37 Einquartierung der 10. Kompanie d. I.R.63 Standort Neuburg an der Donau.

1938

31.12.38 Abschluß der Eintragungen zur Schulchronik durch Oberlehrer Hayd

1.1.39 am 1. Januar veranstaltete die Gemeinde Zankenhausen dem scheidenden Oberlehrer E. Hayd anlässlich der Versetzung in den Ruhestand einen überaus ehrenden Abschied.

Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 10. November 2021

Überrechnung des (möglichen) Überschwemmungsgebietes Höllbach – Löschwasserversorgung in den Gewerbegebieten – Ertüchtigung Klammensteinweg – Bauleitplanung „Mischgebiet Stangl“

Abwesend: Dr. Veronica Winkler

Überschwemmungsgebiet Höllbach/Betrachtung Weiherdamm

TOP 3

Vor einiger Zeit hat das Wasserwirtschaftsamt (WWA) die Gemeinde gebeten, das sog. „Überschwemmungsgebiet Höllbach“ gutachterlich untersuchen zu lassen. Kernanliegen des WWA war es, ein Gefühl dafür zu bekommen, wie sich der durch den Altort verlaufende Höllbach in verschiedenen Szenarien (z. B. Starkregen ...) verhält. Mit einbezogen wurde auch die Bebauung im Umgriff des Höllbachs sowie der Aspekt „Oberflächenentwässerung“.

Vor ca. 2 Jahren beauftragte der vorherige Gemeinderat das Büro Steinbacher Consult, Tiefbau, mit der Durchführung der entsprechenden Berechnungen. Die nun vorliegenden vorläufigen Ergebnisse wurden dem WWA, dem Amt für ländliche Entwicklung und dem Planungsverband Anfang Oktober vorgestellt.

Daniel Gross vom Ingenieurbüro erläutert diese Ergebnisse an Hand einer Präsentation im Rahmen der Sitzung. Dabei geht er auf die unterschiedlichen Überschwemmungsszenarien und mögliche Problemstellen ein. Ungefährlich für den Ort sind demnach HQ-5-, HQ-10- und HQ-20-Situationen, also fünf, zehn und zwanzigjährige Hochwasserereignisse. Anders sieht es bei HQ-100- (Jahrhundert-Hochwasser) und HQ-Extrem-Berechnungen (das 1,5 fache von HQ 100) aus. Hier müssen einzelne Problemstellen ins Auge gefasst und Schutzmaßnahmen getroffen werden. Dazu zählen insbesondere der Weiherdamm, der Auslauf aus dem Weiher oder der zu kleine Rohrdurchfluss im Bereich der Saliterstraße. Die Erkenntnisse aus diesen Berechnungen müssen im Übrigen auch in die geplanten Baugebiete Dorfanger und Saliterstraße Nord miteinfließen.

(Anmerkung der Red.: Die Überrechnungsergebnisse inkl. der Folien sind auf der Gemeinde-Homepage einsehbar.)

Weiherdamm: Hier hat auch das WWA mitgeteilt, dass ergänzend zur Betrachtung des Weiherdamms im Jahr 2019 eine weitere Überprüfung nötig ist. Die Gemeindeverwaltung wird deshalb einen weiteren Auftrag an das Ingenieurbüro Steinbacher in Auftrag geben. Das Honorar wird 5.700 Euro netto betragen. Auftrag und Honorar werden vom Gemeinderat einstimmig befürwortet.

Aufgrund der bisherigen Ergebnisse sowie den Anforderungen an den Weiherdamm könnten sich Verschiebungen im geplanten Ausbau der Bahnhofstraße ergeben.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Berechnung und eingedenk der jüngsten Starkregenereignisse erscheint es geboten, dass sich die Gemeinde für den Bereich Höllbach weitergehend mit dem Thema Hochwasserschutz befasst. Hierbei handelt es sich auf-

grund von Abhängigkeiten, komplexen Eigentumsverhältnissen etc. um ein herausforderndes Projekt.

Auf die Frage, ob die Gemeinde in der Verantwortung ist, bittet E. Staffler **Herrn Gross** vom Ingenieurbüro um sein Wort: „Es ist nicht so, dass die Gemeinde moralisch oder faktisch bauliche Handlungen vorzunehmen hat. Es gibt keine gesetzliche Pflicht.“

E. Staffler: „Wir als Kommune haben eine Grundverantwortung. Wir werden die Anlieger informieren. Hauptziel ist es, jeweils größere Schäden zu verhindern. Der Ort muss nicht umgebaggert werden.“

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, aufbauend auf den Berechnungsergebnissen verschiedene Handlungsoptionen erarbeiten zu lassen. Diese werden dem Gemeinderat im Anschluss wieder vorgelegt. Für diese Maßnahmen erhält die Gemeinde voraussichtlich Fördergelder von ca. 50 % der Kosten vom Freistaat.



Löschwasserversorgung in den Gewerbegebieten

TOP 4

Aktuell wegen dem Umbau des EDEKA-Marktes wurden im dortigen Umfeld die Hydranten überprüft mit dem Ergebnis, dass hier kein Löschteich angelegt werden muss.

Fertigstellung Klammensteinweg

TOP 5

Dieser Weg wird von Fußgängern und Radfahrern oft frequentiert, weshalb aufgrund des baulichen Zustandes eine Ertüchtigung des noch fehlenden Teilstücks dringend geboten ist (siehe Bild rechts). Der Bitte von verschiedenen Nutzern wird die Gemeinde deshalb nachkommen. Da dies keine Maßnahme mehr im Rahmen der Dorfentwicklung ist, trägt die Gemeinde die Kosten allein. Sie belaufen sich auf ca. 21.000 Euro.

Bauleitplanung „Mischgebiet Stangl“

TOP 6, 7, 8

Der Gemeinderat hat die eingegangenen Stellungnahmen beschlussmäßig geprüft und alle öffentlichen und privaten Belange

gegeneinander und untereinander abgewogen. Planunterlagen werden entsprechend der Ergebnisprüfung geändert.

Die Verwaltung wird beauftragt, den Bebauungsplan MI Stangl mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft zu setzen.

Der Gemeinderat beschließt die Aufhebung der Ortsabrundungssatzung für die Fl. Nrn. 718/1 und TF aus Fl. Nr. 718, Gemarkung Türkenfeld. Die Verwaltung wird beauftragt, das Verfahren gem. des BauGB in die Wege zu leiten (alles einstimmig).

Bekanntgabe aus nichtöffentlicher Sitzung

TOP 15

Um an der Nordostseite des Gollenbergs eine direkte Fußwegeverbindung zwischen Türkenfeld und Zankenhausen zu schaffen, beschließt die Gemeinde, ein ca. 6.500 m² großes Teilstück der Fl. Nr. 410/0 Gem. Türkenfeld aus Kirchenbesitz anzukaufen.

Bekanntgaben/Anträge/Anregungen

TOP 16

Der **Fahrradständer** am Bahnhof ist fertiggestellt. Die Beleuchtung scheint die ganze Nacht, so dass Nachbarn sich gestört fühlen. Die Gemeinde wird sich zusammen mit den Stadtwerken um Änderung bemühen. Erfreulich ist, dass der Kostenrahmen für die Erstellung der Fahrradanlage unterschritten wurde.

Im Rahmen einer Feierstunde wurde am 15.10.2021 der **Holzbohlen-Weg am Türkenfelder Toteisloch** wieder eröffnet.

Der **Neujahrsempfang** wird durch ein neues Format in den Sommermonaten ersetzt.

Die **Eröffnungsfeier** für das neue Ortszentrum ist geplant für 21. und 22.5.2022.

Die Entwicklung der Schülerzahlen an der Grund- und Mittelschule sind leider rückläufig, aber der **Schulstandort Türkenfeld** besteht seit 50 Jahren – eine Erfolgsgeschichte – mehr dazu im gemeindlichen Mitteilungsblatt.

Die für 1.12.2021 geplante **Vorstandswahl für die Teilnehmergemeinschaft** wird bis auf Weiteres verschoben.

Wie heißt der Weg?



Manche Ortsansässigen sprechen von Klammersteinweg, andere bezeichnen ihn als Klammensteinweg. Was aber ist richtig?

Die Namensgebung des Wegs geht wohl zurück auf Konrad von Klammenstein, der mit einer Margaretha von Türkenfeld verheiratet war. Um 1336 haben die Klammensteiner aus dem Salzburger Land die „Veste Dürgenfeld“ erworben. Der Sitz dieses Adelsgeschlechts war die Burg Klammenstein östlich von Nußdorf am Inn.

Quellen: Oberbayerisches Archiv von 1843, Seite 265, und Stammbuch von Wigiläus Hundt, S. 353.

Irmgard Herb

TG-Vorstandswahlen verschoben, Kandidatensuche geht weiter

Eigentlich hätten die Wahlen für den neuen Vorstand der Teilnehmergemeinschaft (TG) am 1. Dezember stattfinden sollen. Die Pandemiesituation machte das Vorhaben allerdings drei Wochen vorher zunichte. Wann ein Ersatztermin möglich sein wird, ist laut Luciana Pavoni, der Vorsitzenden des Gremiums, derzeit noch nicht absehbar. Die Folge: Der derzeitige Vorstand bleibt bis zur Neuwahl noch im Amt.

Immerhin ermöglicht die kurzfristige Terminabsage jetzt mehr Spielraum bei der Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten für den neuen Vorstand. Das ist auch notwendig, denn bisher ist das Interesse für eine Vorstandskandidatur überschaubar. Das ist unverständlich, denn gerade jetzt erhält unser Dorfzentrum durch die Dorfentwicklung ein neues Gesicht. Federführend verantwortlich dafür ist der noch amtierende TG-Vorstand, der seit Mitte 2017 die „Dorfentwicklungsmaßnahme Bahnhofstraße“ von der Planung bis zur unmittelbar bevorstehenden Fertigstellung des ersten Teilstücks vorangetrieben hat. Wer dabei ist, kann also viel bewegen.

Was macht die TG?

Als Körperschaft des öffentlichen Rechts ist die Teilnehmergemeinschaft **das zentrale Organ der Dorfentwicklung** hier in Türkenfeld. Der Vorstand der TG besteht aus einem fest gesetzten Mitglied des ALE, dem 1. Bürgermeister sowie fünf gewählten Mitgliedern plus fünf gewählten Stellvertretern. Gemeinsam kümmern sie sich als ausführendes Gremium um die Planung, Durchführung und Abrechnung aller Maßnahmen. Siehe unser Dorfzentrum! Was die TG sonst noch alles in sechs Jahren erreicht hat, können Sie unter www.tuerkenfeld.de/dorfentwicklung oder in der TiB-Ausgabe 34 nachlesen.

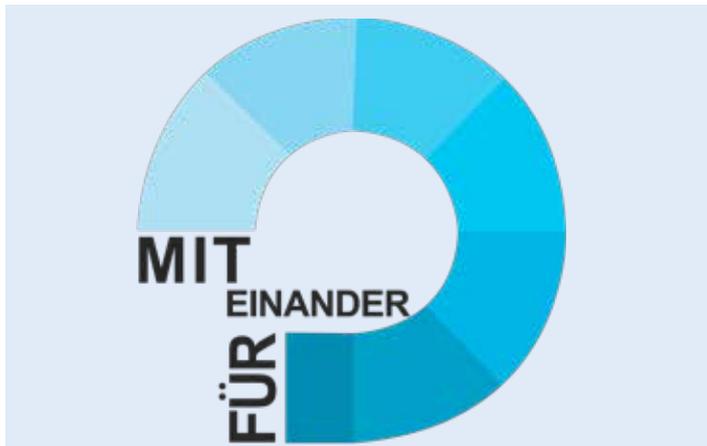
Kandidieren bedeutet mitgestalten

Interessiert, im neuen Vorstand mitzuarbeiten? Dann melden Sie sich einfach bei unserem 1. Bürgermeister Emanuel Staffler per Mail (e.staffler@tuerkenfeld.de) oder bei der Vorsitzenden der Teilnehmergemeinschaft Luciana Pavoni (Tel. 089 1213-2112).

Gerhard Meißner

Wie die Zeit vergeht

Bereits seit einem Jahr beliefert die Nachbarschaftshilfe (NBH) nun schon viermal pro Woche Senioren in Türkenfeld, Zankenhausen und Pleitmannswang mit einem warmen Mittagessen. Wie die Zeit vergeht, denken wir auch alle vierzehn Tage, wenn wir eine neue doodle-Liste für unsere Fahrer erstellen oder den nächsten Speiseplan von Josef Hartl in eine Bestellliste für die Senioren übertragen.



Das Logo bringt in Wort und Bild auf den Punkt, was für die Ehrenamtlichen der NBH seit der Gründung 2015 im Mittelpunkt ihres Tuns steht: Mitbürgerinnen und Mitbürger immer dann unbürokratisch unterstützen, wenn Hilfe benötigt wird.

Während des Lockdowns und der sonstigen Einschränkungen, die Corona erforderlich machten, hatten wir alle viel Zeit und Muße für Anderes und Neues. So entstand, auf Initiative des Sozialdienstes, die Idee, einen Mittagessen-Lieferservice für Türkenfeld auf die Beine zu stellen. In diesem Fall kam die „Zwangs-pause“ für uns gerade recht, denn sonst wäre das neue Angebot der NBH vermutlich nicht von Anfang an so gut umsetzbar gewesen. Zum einen fanden wir die Zeit für die intensive Organisationsarbeit, zum anderen schnell ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer, die bereit waren, das Ausliefern zu übernehmen. Nach gründlicher Vorbereitung sollte unser Lieferservice im November 2020 an den Start gehen. Dieser traf nun genau mit dem zweiten Lockdown und den erneuten Restaurantschließungen zusammen. Trotzdem konnten wir wie geplant beginnen und bereits im ersten Monat 47 warme Mittagessen an die Senioren ausfahren. Inzwischen sind es durchschnittlich 105 Portionen an vier Tagen pro Woche.



Sind alle Thermoboxen verstaut, beginnt die Auslieferung.

Beim Gasthof Hartl werden seitdem von Donnerstag bis Sonntag die bestellten Essen vorbereitet und in Menüschalen gefüllt. Pünktlich ab halb zwölf stehen sie zur Abholung bereit. In der Regel teilen sich zwei Fahrerinnen oder Fahrer die Lieferung der Thermoboxen auf, so dass man kaum länger als eine halbe Stunde mit dem Ausfahren unterwegs ist. Ein Fahrer berichtet: „Eine Dame wartet immer schon hinter dem Fenster auf uns und freut sich auf ihr warmes Essen.“ Meistens bleibt auch noch Zeit für ein kurzes Schwätzchen mit den Senioren. Wir hören nur positive Rückmeldungen und alle sind sehr zufrieden und dankbar über diesen zuverlässigen Service und die willkommene Abwechslung.



Wenig später nimmt Erika Wolf eine Box mit ihrem Essen in Empfang.

Super eingespielt und ein leichtes Miteinander-Arbeiten

Das Angebot hat sich schnell im Ort herumgesprochen und es gibt immer wieder Anfragen von Interessierten oder ihren Angehörigen. Manche haben nur für eine kurze Zeit Bedarf, andere wünschen sich ein regelmäßiges Beliefern. Insgesamt führen die ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer in diesem ersten Jahr beachtliche 1.290 Essen aus.

„Ich bin von Anfang an dabei und dank der flexiblen Organisation übernehme ich sehr gerne diese Aufgabe. Es macht mir nach wie vor viel Freude, die Senioren zu unterstützen,“ ist das Feedback einer Fahrerinnen.

Die Logistik dahinter hat sich sehr schnell eingespielt, weil alle Beteiligten von Anfang an zuverlässig und flexibel dabei waren. Nicht nur die Ehrenamtlichen, sondern auch die Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes, die anboten, uns beim Abholen der Boxen zu unterstützen, und natürlich Josef Hartl. Die Zusammenarbeit mit ihm ist immer unkompliziert und offen. Auch sein Fazit nach einem Jahr lautet: „Super eingespielt und ein leichtes Miteinander-Arbeiten.“

Natürlich gibt es hin und wieder auch mal kleine Pannen und Geschirrbruch, aber mit gegenseitigem Verständnis und Wohlwollen lässt sich all dies regeln.

Gabriele Klöckler, Leitung der NBH